

Konzept Verein kunstvoll

1. Nutzungskonzept Trinkkuranlage

Vor der Sanierung der Trinkkuranlage erstellte der Kur- und Servicebetrieb der Stadt Bad Nauheim auf der Grundlage eines „Konzeptes für die Neunutzung der Trinkkuranlage“ des Fachbereichs Kultur vom 06.03.2006 ein Nutzungskonzept als Grundlage für die Sanierungsmaßnahmen. Auf die einzelnen Komponenten dieses Konzeptes soll an dieser Stelle nicht eingegangen werden.

1.1 Bürger- und Gästetreff

Ziel des Nutzungskonzeptes ist die Nutzbarmachung der Trinkkuranlage als Bürger- und Gästetreff. Im Gegensatz zu den Stadtteilen besitzt die Kernstadt Bad Nauheim kein Bürgerzentrum. Als Ersatz diente zu Zeiten des hessischen Staatsbades das Kurhaus, in dem auch zahlreiche städtische Veranstaltungen durchgeführt wurden. Das Kurhaus und das Jugendstiltheater befinden sich heute im Eigentum eines amerikanischen Hotelkonzerns und können nur punktuell und zu hohen Mietkosten von der Stadt genutzt werden. Auch das so genannte Sportheim ist ein unzureichender Ersatz für ein Bürgerzentrum, über dessen Fortbestehen derzeit diskutiert wird.

Die Existenz eines Bürger- und Gästezentrums (Kurzentrum) ist außerdem für die Beibehaltung des Prädikats „Bad“ zwingend erforderlich.

1.2 Nutzungen der Trinkkuranlage

Im Wesentlichen sollen die bisherigen Nutzungen der Trinkkuranlage prinzipiell beibehalten werden, deren Qualität und Attraktivität aber deutlich gesteigert werden.

Ein erheblich erweiterter Veranstaltungssaal mit ca. 300 Plätzen (Konzersaal) mit einer unterkellerten baulichen Erweiterung für Eingangsbereich, Garderoben, Kasse, Toiletten, Künstlergarderoben, Abstellräume bietet in Zukunft verbesserte Bedingungen für eine große Zahl unterschiedlichster Veranstaltungen. Er dient in Zukunft auch als Ort der Stadtverordnetenversammlung.

Der Westflügel mit dem Brunnausschank ist für ein gehobenes bürgerliches Gastronomieangebot vorgesehen.

Mit dem Veranstaltungssaal und dem gastronomischen Angebot werden sich in Zukunft Synergieeffekte erzielen lassen.

Das ehemalige Bistro Überflieger soll kommerziell verpachtet werden. Eine konkrete Nutzung ist an dieser Stelle noch offen.

Die Konzertmuschel mit dem sich dahinter anschließenden Gebäude soll in Zukunft der zentrale Ort für das Kurorchester sein mit Konzerten in der Konzertmuschel bei schönem Wetter, größeren Konzerten im Veranstaltungssaal und kleineren Konzerten im Winterhalbjahr in dem sich dahinter anschließenden Gebäude, in dem sich auch das Noten-, Kostüm- und Instrumentenlager des Kurorchesters befinden, sowie ein Sozialraum als Künstlergarderobe.

Die ehemalige Galerie Trinkkur in der Rotunde im Ostflügel wird renoviert und soll, anstelle des kleinen Saals im Erdgeschoss des Alten Rathauses am Marktplatz, der neue Standort der städtischen Galerie sein.

2. Galerie Trinkkur

2.1 Bisherige Nutzung

Das hessische Staatsbad hat keine eigenen (Kunst-)Ausstellungen durchgeführt und angeboten, die ehemalige „Neue Galerie Trinkkur“ aber sporadisch an Kunstvereine und -Vereinigungen, künstlerische Institutionen und Vereinigungen, sowie an den städtischen Fachbereich Kultur zu Ausstellungszwecken vermietet. Dem bisherigen Ausstellungsnutzen lag weder ein strukturelles noch ein inhaltliches Konzept zugrunde. Alle genannten Interessenten konnten, wenn sie in der Lage waren die Mietkosten zu tragen, die Ausstellungsräume ohne jede Qualität sichernde Einschränkungen durch das hessische Staatsbad nutzen. Die Folge der Konzeptionslosigkeit war ein unregelmäßiges Ausstellungsangebot von sehr unterschiedlicher Qualität, das in den vergangenen 25 Jahren nicht geeignet war, ein Veranstaltungsprofil zu entwickeln und den Ruf der Stadt Bad Nauheim als Stadt der Kunst zu begründen.

2.2 Zukünftige Nutzung

Eine Galerie in einem Bürger- und Gästezentrum macht nur dann einen Sinn, wenn sie ganzjährig, regelmäßig und auf hohem künstlerischem Niveau betrieben wird.

Der Betrieb einer städtischen Galerie ist nur dann zu rechtfertigen, wenn sie Ziele der Stadtentwicklung und der kommunalen Kulturpolitik zu realisieren in der Lage ist.

Solche Ziele sind:

- ein attraktives Kunst- und Kulturangebot für die Bürger und Gäste der Stadt
- die Begründung eines Rufs Bad Nauheims als Stadt der Kunst
- ein Ausstellungsangebot, das von der Stadtmarketing und Tourismus GmbH als Marketing-Faktor genutzt werden kann
- ein Ausstellungsangebot das als Standort für die Ansiedlung von Familien und Betrieben ausschlaggebend sein kann.

Diese Ziele konnten in der Vergangenheit mit den kommunalen Ausstellungen im Alten Rathaus am Marktplatz nur ansatzweise realisiert werden. Die räumliche Beschränkung im Alten Rathaus einerseits, die geringen personellen und finanziellen Ressourcen andererseits haben deutliche Grenzen gesetzt.

3 Kulturverein als Betreiber

Um die genannten Ziele der Stadtentwicklung und der kommunalen Kulturpolitik mit einer städtischen Galerie in der Trinkkur zu realisieren zu können, werden neben geeigneten Räumlichkeiten, die vorhanden sind, insbesondere personelle und finanzielle Ressourcen aber auch Kompetenzen im Bereich Kunst und Ausstellungen benötigt.

Der Fachbereich Kultur, der in sich den vergangenen 25 Jahren darum bemüht hat, interessante und anspruchsvolle Kunstausstellungen anzubieten, unterlag aber ständig Einschränkungen personeller und budgetärer Art. Eine Kunstausstellung zu konzipieren, organisieren und durchzuführen ist sehr Zeit- und Personal aufwändig.

3.1 Initiative des Fachbereich Kultur

Konsequenterweise hat der Fachbereich Kultur nach Möglichkeiten gesucht, diese Probleme zu lösen.

Die beste Lösung besteht im Outsourcing des Aufgabengebietes „Ausstellungen“ in einem PPP-Projekt in die Hände eines privaten Betreibers. Dazu hat der Fachbereich Kultur dem Bürgermeister bereits 2006 einen ersten Konzeptentwurf vorgelegt, dessen Kernaussagen bis heute gültig sind. Bürgermeister Witzel beauftragte den Fachbereich Kultur im März 2009, den Konzeptentwurf bis umzusetzen, um ihn den städtischen Gremien zu Entscheidung vorzulegen. Ende April wurden alle Bad Nauheimer Künstlerinnen und Künstler, mit denen der Fachbereich Kultur in den vergangenen Jahren vertrauensvoll zusammengearbeitet hat, zu einem ersten Treffen eingeladen. Diese Arbeitsgruppe, die sich ständig erweiterte und heute bereits ca. 30 Personen zählt, hat dem Konzeptentwurf des Outsourcens des Aufgabengebiets Ausstellungen zugestimmt und in 2009 in neun Treffen dieses vorliegende Papier erarbeitet.

3.2 Erarbeitung des Grobkonzeptes

Grundlage des Grobkonzeptes war, nach gründlicher Abwägung unterschiedlicher Möglichkeiten (Club, gGmbH, Verein) die Entscheidung der Arbeitsgruppe für die Organisationsform „Verein“ als Betreiber für das Aufgabengebiet „Ausstellungen“.

Die Ziele des Betreibervereins wurden wie folgt definiert:

- Die kommunalen Aufgaben im Bereich Kunst in die Hände eines Vereins zu übergeben.
- Der Kunst in Bad Nauheim einen zentralen Ort schaffen.
- Die Profilierung der Stadt auch im Bereich der bildenden Kunst.
- Die Kunstszene in Bad Nauheim zu vernetzen.
- Das Ehrenamt in Bad Nauheim zu intensivieren.
- Die in der Bad Nauheimer Künstlerschaft vorhandene künstlerische Kompetenz für die Stadt nutzbar zu machen.
- Entlastung des Fachbereichs Kultur.

3.3 Kulturvereine für Kunst als Vermittlungsinstanz

Kunstvereine sichern der Kunst ein Forum, in dem diese ausgestellt und breiteren Kreisen der Bevölkerung sowie einem Fachpublikum nahe gebracht wird (in Deutschland weit über 1 Mio. Besucher jährlich).

Kunstvereine haben eine 200-jährige Geschichte. In über 300 Kunstvereinen in Deutschland engagieren sich mit mehr als 120.000 Mitglieder.

Kunstvereine stellen damit einen wesentlichen Teil der lebendigen kulturellen Öffentlichkeit her, die für ein demokratisches Gemeinwesen unverzichtbar ist. Sie eröffnen Denk- und Handlungsräume, die es auf unterschiedliche Weise ermöglichen, sich aktiv am sozialen und künstlerischen Leben der jeweiligen Stadt oder Region zu beteiligen.

Sie erzeugen ein positives Standortklima in Form von lebendigen, kreativen Stadtszenen. Sie fördern die Lebensqualität, die Erneuerung der Kultur, die Innovationsfähigkeit und die Attraktivität ihrer Städte.

Eine lebendige Kultur und entsprechende kulturelle Szenen zählen zu den entscheidenden weichen Standortfaktoren. Kulturell lebendige Städte sind gewöhnlich auch wirtschaftliche Zentren. Das Interesse von Unternehmen an der Kunst ist im letzten Jahrzehnt deutlich gestiegen.

Kunstvereine sind Orte der Produktion zeitgenössischer Kunst und der Innovation, des regionalen und internationalen kulturellen Austauschs und des öffentlichen Diskurses. Sie beeinflussen den Bekanntheitsgrad von Land und Städten erheblich.

Die Arbeit der Kunstvereine erzielt eine hohe Medienresonanz und wird nicht nur in überregionalen bzw. nationalen, sondern auch in internationalen Medien besprochen und kommentiert.

Durch ihre schlanke Organisationsstruktur sind Kunstvereine in der Lage, sehr effizient und mit einem außerordentlich positiven Kosten-Nutzen-Verhältnis zu arbeiten.

(Auszug aus Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine, www.Kunstverein.de)

**Gabriela Alice Horcher
Patricia Mayer
Jürgen Wegener
Klaus Ritt
Johannes Lenz**

Bad Nauheim, 14.01.2010